

Willauer Merkur.

Publikations-Organ sämtlicher Behörden von Willau I und II.

N^o. 85

Sonnabend, den 23. Oktober

1909.

Erscheint wöchentlich zweimal und zwar Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis pro Quartal (incl. der Sonntagsbeilage „Der Zeitspiegel“) für Hiesige 1,10 Mark bei allen Postanstalten. Annahmestelle bis Dienstag resp. Freitag mittags 12 Uhr zum Preise von 15 Pfg. für die Korrespondente

Vierzigster Jahrgang. — Begründet 1870.

Politische Rundschau.

Deutschland. Der Kaiser nahm am Dienstag mittag an einer Parforcerjagd bei Döberitz teil; später begab er sich nach Berlin. — Zum Besuche des Königs von Sachsen am Schweriner Hofe ist vom Dienstag zu melden, daß der König, begleitet vom Großherzog und vom Herzog Adolph Friedrich von Mecklenburg, vormittag das Museum besuchte; alsdann nahmen die Fürstlichkeiten im Residenzschloße das Frühstück ein. Hierauf jagten der Großherzog und sein hoher Gast im Buchholz; nach der Jagd begrüßte der König die Großherzogin in Schloß Ludwigslust. Von dort reiste der sächsische Monarch gegen 5 Uhr nachmittags nach Dresden zurück. — Der Großherzog von Hessen und Prinz Heinrich von Preußen machten am Dienstag eine Fahrt des „Pariseval III.“ von Frankfurt a. M. nach Darmstadt mit. Sie verlief vollkommen glatt, ebenso die Rückfahrt nach Darmstadt, an der sich der Großherzog von Hessen wieder beteiligte; auch die Großherzogin von Hessen, die Prinzessin Heinrich von Preußen und noch andere Fürstlichkeiten befanden sich an Bord des Pariseval III. bei dessen Rückfahrt. — Der Ex-Reichskanzler Fürst Bülow und seine Gemahlin sind von dem mehrronatigen Aufenthalt auf der Insel Norderne wieder nach Berlin zurückgekehrt, wo das fürstliche Paar Wohnung im „Adlon“ genommen hat. Der ehemalige Kanzler hat seit seiner Wiederankunft in Berlin bis jetzt weder

offizielle Besuche gemacht, noch solche empfangen. Lediglich einige Höflichkeitensbesuche hat Fürst Bülow abgestattet, u. a. beim Reichskanzler von Bethmann Hollweg. — Der deutsche Berufsgeoffenschaftstag trat am Dienstag in Stuttgart zusammen. Das Reichsamt des Innern, das Reichsgesundheitsamt, das kaiserliche Statistische Amt und die württembergische Staatsregierung haben Vertreter zu der Tagung entsendet. — Beim Herausgeber „Der Wahrheit“ in Berlin, dem antisemitischen Reichstagsabgeordneten Bruhn, der durch die Enthüllung im Prozeß Dahsel so bedenklich kompromittiert erscheint, soll bei einer gerichtsseitig angeordneten Hausdurchsuchung eine Menge belastendes Material gefunden worden sein. Man glaubt, daß dieses der Berliner Staatsanwaltschaft eine genügende Handhabe zum Vorgehen gegen Bruhn geben werde. — Der Ballon „Leipzig“ des Leipziger Vereins für Luftschiffahrt unternahm am Dienstag vormittag seine erste Fahrt vom Leipziger Messtaple aus. In der Gondel hatten vier Personen Platz genommen, unter ihnen Hofrat Pfaff als Ballonführer. Der Ballon landete nach glatter Fahrt abends 6 Uhr bei Schwelmerden in der Nähe von Kamenz in Sachsen. — Das Befinden des schwerkranken Herzogs Karl Theodor in Bayern löst noch immer Besorgnisse ein. Am Montag abend trat bei dem erlauchten Patienten wiederum eine Temperaturerhöhung ein, die Nacht zum Dienstag war durch Schmerzen gequält. Am Dienstag früh konnte ein Rückgang der

Temperaturerhöhung festgestellt werden, auch ließen die Schmerzen nach.

Oesterreich-Ungarn. In Budapest politischer Kreise nimmt man an, daß in diesen Tagen der definitive Rücktritt des Ministeriums Bekerle erfolgen werde. Man glaubt allseitig, daß dann der Kaiser dem Grafen Andrássy die Bildung des neuen Kabinetts antragen werde. Doch heißt es bereits, Graf Andrássy gedenke den Austrag zur Bildung des neuen Kabinetts nur gegen die bestimmte Zusage militärischer Konzeptionen an Ungarn zu übernehmen. Da indessen an eine solche Schwere der Krone schwerlich zu denken ist, so würde dann die ungarische Krone auf dem alten Flecke bleiben.

Frankreich. Im französischen Senat regte am Dienstag der Sozialist Flayssières eine Interpellation an die Regierung wegen der Hinrichtung Ferrer's an. Der Minister des Aeußeren Richou brachte vom Standpunkte der so freundschaftlichen französisch-spanischen Beziehungen aus Bedenken gegen eine Besprechung der durch die Hinrichtung Ferrer's geschaffenen Lage seitens einer parlamentarischen französischen Versammlung vor. Schließlich ersuchte er um Vertagung der beabsichtigten Interpellationen auf unbestimmte Zeit, in welchem Sinne sich auch der Senat entschied, obwohl Flayssières bat, die Interpellation auf die nächste Sitzung festzusetzen.

Rußland. Der Kaiser von Rußland ist am Dienstag von Libadla in der

Die Dame in rosa.

Original-Kriminalroman von Leo Tornau.

(38. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Sir Fox", erwiderte Mister Hunter mit teuflischem Grinsen, „denn mein Dolch arbeitet geräuschlos, und wenn er wie ein Blitz ins Herz fährt, tut der Mund nicht wieder auf. Außerdem kann ich mich auf meine Beine verlassen, der größte Schnellläufer holt mich nicht ein, wenn ich erst einen Vorsprung gemacht habe, und wenn es keine andere Rettung gibt, so bin ich auch rasch über eine Mauer oder klettere wie ein Marder an einer Dachrinne in die Höhe, und dann geht es über die Dächer weiter. Wer will mich den dort oben auf den Dächern und zwischen den Schornsteinen fangen. Sind meine Verfolger unten, da bin ich oben, und sind sie alle oben, soahre ich am nächsten Hause an der Dachrinne oder durch den Schornstein wieder herunter. Natürlich muß man einiges gute Diebeshandwerkzeug immer bei sich haben, einige Haken zum Festhalten und zum Öffnen verschlossener Türen.“

„Ja, ja, ich sehe ein, daß ich auf diesem Gebiete nicht mit Ihnen wetteifern kann“, bemerkte Sir Fox und blickte mit einer Art stiller Befriedigung auf den gefährlichen Spitzbuben.

„Und sobald Kunst wird oft so schlecht bezahlt“, entgegnete Mister Hunter, „ich bin trotz meiner Talente noch kein reicher Spitzbube geworden, und muß noch immer mit der Kriminalpolizei um mein armseliges Dasein ringen!“

„Armseliges Dasein!“ stieg Sir Fox jetzt auch hervor und seine Hände zitterten. „Ja, wie bei einem Lawinsturz ist unsere Schuld und unser Verhängnis angewachsen, und keine Rettung gibt es für uns aus dem Abgrunde auf ehrlichem Wege mehr, nur Kampf auf Leben und Tod bis an das Ende. Doch zwingen wir jetzt unsere bitteren Empfindungen nieder, sonst sind wir vielleicht noch heute verloren. Ich füge mich Ihrem überlegeneren Urteile, und es soll so gehandelt werden wie Sie es wünschen, Mister Hunter. Jetzt wollen Sie aber einmal unten vor dem Hause nachsehen, ob die Luft rein ist und uns keine Gefahr droht.“

Mister Hunter verschwand alsbald aus dem Zimmer und eilte die Treppe hinab auf die Straße, und während dieser Zeit sank Sir Fox wie ein gebrochener Mann auf das kleine Sofa nieder, daß in einer Ecke des Kabinetts stand. Er war nervös, erschöpft und aufgeregt sowohl durch sein wüßtes Leben als toller Spieler und Sportsmann, als auch durch die Nervenkrankheit, die ihn vorige Woche

befallen und eine Zeit lang in ein Sanatorium geführt hatte. Aber wenn der unheimliche Mann seinem dunkeln Verhängnisse entkommen wollte, daß er durch schwere Schuld herausgeschworen, so mußte er sich aufraffen und auf jeden Fall für die kommenden Ereignisse und Entscheidungen seinen Mann stellen, denn sonst mußte er untergehen wie der gemeinste und elendeste Verbrecher. Sich einige Minuten körperliche Ruhe verschaffend, sann doch sein Geist unermüdet auf Rettungsgedanken und Befreiungsarbeit, denn in tollen Wagnissen und Gefahren zu leben und nach Erfolgen zu streben war ja schon seit langen Jahren sein Lebenselement gewesen. Ohne jede stitliche Regung hatte er seinen Leidenschaften gefröhnt, und als sein ursprünglich großes Vermögen durch Spiel und Sport und Frauenmühsucht zusammengeschnitten war, dann hatte er sich auf Hochstapeleien gelegt, um die großen Summen zu erlangen, die er zu vergebenden gewohnt war, und naturgemäß hatte ihn ein solches Leben in die Tiefe gerissen. Aber darin untommen wollte er noch keines Falles, und selbst den Gedanken, durch einen Selbstmord seinem sehr problematisch gewordenen Dasein ein Ende zu machen, verschmähte er vollständig, denn dazu hatten gerade die Gefahren und Kämpfe für sein Leben noch zuviel Netz und die Hoffnung, alle seine